

„Laßt' seh'n,“ versetzte der Esherr, und lech  
Reißt er vom Körbchen die Schürze weg;  
Indeh ihre Heiligen im stillen Gebet  
Die Fürstin bekommen um Hilfe steht.

Und seht, o Wunder! es blüht ein Strauß  
Von roten und weißen Rosen heraus,  
Der Landgraf erstaunt, verlegt vom Dorn,  
Und Milde verjagt den gebieterischen Zorn.

Er steckt ein Rösschen auf seinen Hut  
Und ruft: „O Lisbeth, bleib mir gut!  
Du bist so unschuldig, edel und rein  
Kein Engel des Himmels kann frömm'rer sein!“

Drauf küßt er den Engel mit Innigkeit  
Und giebt den Höflingen diesen Bescheid:  
„Wer je meine Lisbeth wieder verklagt,  
Der büß' es im Kerker, wo nimmer es tagt!“

Elisabeth aber, nun wieder fern  
Vom Falkenblick des Esherrn,  
Begiebt sich freudig den Felsenhang  
Hinunter und folgt ihrem Herzensdrang.

Und als die Milde, die Gott vertraut,  
Mit frommem Aug' in ihr Körbchen schaut  
Da ist es vom Dufte der Rosen umhüllt,  
Bis zum Rande mit köstlichen Speisen gefüllt.

Gerhard.

## 8. Die Jungfrau von Orleans.

Die im Nachstehenden behandelte Begebenheit führt uns nach dem Nachbarlande Frankreich. Das französische Reich ist aus dem fränkischen infolge der Teilung desselben im Vertrage zu Verdun (843) entstanden. Der erste Herrscher des französischen Reiches war Karl der Kahle. Auf ihn folgte mit Hugo Capet das Haus der Capetinger und später eine Seitenlinie desselben das Haus Valois auf den Thron. Frankreich war aber dazumal noch kein einheitlicher Staat, verschiedene Parteien beunruhigten dasselbe fortgesetzt, am meisten befehdeten sich die orleanische und die burgundische Partei und letztere rief zu ihrer Hilfe die Engländer ins Land, und die letzteren kamen sehr gern, um aus dieser Verwirrung Nutzen zu ziehen. Gerade von diesen wurde der König Karl VII. aus dem Hause Orleans auf das härteste bedrängt und er war nahe daran,